



CDU-Fraktion • Nelly-Sachs-Straße 6 • 70736 Fellbach

An
Frau Oberbürgermeisterin Gabriele Zull
Stadt Fellbach

CDU-Fraktion im Gemeinderat Fellbach

Vorsitzender: Franz Plappert
Nelly-Sachs-Straße 6
70736 Fellbach

Telefon: 0711/51 67 77
E-Mail: franz.plappert@gmx.de

Dienstag, 10. März 2026

Stellungnahme zum Entwurf des Haushaltsplans 2026 – Teil 1

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Zull,
sehr geehrter Herr Erster Bürgermeister Berner,
sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Soltys,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Mitarbeitende der Stadtverwaltung,
liebe Gäste,

wir beraten heute den Haushalt 2026 der Stadt Fellbach – und wir tun das in einer Lage, die man als Zäsur bezeichnen muss. Der Ergebnishaushalt weist ein Defizit von über **8 Millionen Euro** aus – trotz bereits eingepreister Haushaltskonsolidierungsergebnisse in Millionenhöhe. Es geht längst nicht mehr um die Frage, ob wir sparen müssen, sondern nur noch darum, **wie konsequent** wir es tun – und ob wir den Kurs halten, der Fellbach auch künftig handlungsfähig macht.

Dabei ist dieser Haushalt nicht nur eine Zahlentabelle. Er ist Ausdruck dessen, was unsere Verwaltung – und wir als Gemeinderat – für Fellbach priorisieren. Und er ist auch ein Stresstest für unsere Standards und Gewohnheiten. Oberbürgermeisterin Gabriele Zull hat diesen Prozess treffend beschrieben: „**Haushaltskonsolidierungen sind ein Marathon und kein Sprint**“. Genau so ist es. Aber: Ein Marathon wird nicht dadurch gewonnen, dass man gelegentlich losläuft, zwischendurch stehen bleibt oder gar das Ziel aus dem Blick verliert und umkehrt. Ein Marathon wird dann gewonnen, wenn er gut geplant, das Ziel transparent kommuniziert und strategisch umgesetzt ist. Und genau das ist unser Verständnis – nicht nur in diesen wirtschaftlich herausfordernden Zeiten, sondern schon seit vielen Jahren!

1. Freiwilligkeitsaufgaben: Systematisch prüfen – mit klaren Kriterien

Unser Kernanliegen ist seit Jahren die konsequente Prüfung der Freiwilligkeitsaufgaben. Nicht im Sinne von „Kultur gegen Sport“ oder „Jung gegen Alt“, sondern nach nachvollziehbaren Kriterien: Wirkung, (Folge-) Kosten, Alternativen, und Personalbindung.

Ganz konkret: Wir als CDU-Fraktion hatten bereits beim letzten Haushalt gefordert, dass bei Gemeinderatsvorlagen transparent ausgewiesen wird, ob es sich um eine **Pflicht- oder eine freiwillige Aufgabe** handelt. Das wurde – gegen die Haltung der Verwaltung – nur umgesetzt, weil andere Fraktionen diesen Schritt aktiv unterstützt haben. Dafür danke ich nochmals ausdrücklich. Denn genau diese Transparenz ist die Voraussetzung, um nicht nach Bauchgefühl, sondern nach Fakten entscheiden zu können.

Wir erwarten für 2026 eine strukturierte Freiwilligkeitsprüfung in allen Bereichen der Verwaltung, die nicht nur einzelne Projekte anschaut, sondern sämtliche laufende Standards und Fördertöpfe. Denn die Wahrheit ist: Viele Kosten entstehen nicht durch einen großen Beschluss, sondern durch schleichendes „Mehr“ im Alltag, das eben nicht in den Vorlagen steht.

Gerade im Kulturbereich müssen wir ehrlicher werden. Kultur ist wichtig für Fellbach – aber die Stadt kann in der aktuellen Lage nicht alles selbst organisieren und bespielen. Deshalb schlagen wir als CDU-Fraktion vor: **weniger städtische Eigenproduktion, mehr Kultur über Vereine und Initiativen**. Das heißt: Dort, wo Vereine und Träger nachweislich leistungsfähig sind, sollen sie mehr übernehmen – und dafür sollen auch gezielt Mittel bereitstehen, die dann die städtische Durchführung ersetzen. Entscheidend ist: Wenn Aufgaben verlagert werden, sind **Stellen konsequent zurückzuführen**. Sonst entstehen teure Doppelstrukturen.

Und wir werden auch unangenehme Entscheidungen nicht aussparen. Für uns gehört dazu die **Schließung der städtischen Galerie**. Das ist kein Urteil über die Qualität der Arbeit, sondern eine Frage der Finanzierbarkeit. Wenn wir Pflichtaufgaben absichern müssen, können wir uns nicht jede freiwillige Struktur in gleicher Form leisten. Mit der Galerie Renz, gibt es in Fellbach eine Galerie, die in diesem Jahr bereits ihr 25-jähriges Jubiläum feiert. Dies könnten wir nutzen, Exponate dort ausstellen oder bestehende städtische Liegenschaften wie das Stadtmuseum oder die Stadtteilrathäuser, Bibliotheken oder Veranstaltungsstätten nutzen, um dort die Ausstellungsstücke im Alltag den Bürgerinnen und Bürgern näher zu bringen. Dadurch können einerseits Räumlichkeiten anderen Nutzungen zugeführt und Personalressourcen eingespart werden.

2. Konsolidierung muss in der Umsetzung klarer werden: Nachhalten, steuern, liefern

Wir erkennen an, dass Verwaltung und Gemeinderat bereits Maßnahmen auf den Weg gebracht haben. Aber unser Eindruck ist: Zwischen Beschluss und Wirkung liegt in Fellbach zu oft eine Lücke.

Kommunikation ist dabei kein „weiches Thema“, sondern ein harter Erfolgsfaktor. Wenn Kürzungen kommen, dann müssen sie nachvollziehbar sein. Gerade diese strukturierte Kommunikation haben wir bei einigen Themen vermisst, welche dann - nachvollziehbar - große Wellen schlugen bspw. bei der Schließung der Seniorenbegegnungsstätten. Fellbach kann harte Entscheidungen nur dann tragen, wenn Verwaltung, Gemeinderat und Stadtgesellschaft sie gemeinsam verstehen und erklären können. Insofern fordern wir die Stadtverwaltung auf, eine transparente und vorausschauende Kommunikation umzusetzen, bei der nicht „vor den Kopf gestoßen“, sondern erklärt und um gemeinsame Lösungen gerungen wird!

Gleichzeitig: Wo es gute, konkrete Schritte gibt, benennen wir das auch. Sehr erfreulich ist, dass Einsparungen im **Millionenbereich** auf Vorschläge der CDU-Fraktion realisiert wurden. Ich nenne beispielhaft den Verzicht auf die **Überdachung** bei der Fellbacher Mitte bzw. am Kirchplatzumfeld, welche **„den Haushalt um über eine Million Euro entlastet“**. Das ist genau die Art von Prioritätensetzung, die wir brauchen: funktional sinnvoll bauen, aber Zusatzwünsche streichen. Danke, dass auf unsere monatelange, vehemente Forderung am Ende reagiert wurde.

3. Einnahmeseite stärken: konsequentes Forderungsmanagement

Konsolidierung heißt nicht nur Kürzen. Es heißt auch, das einzunehmen, was uns zusteht. Wir fordern deshalb ein **konsequentes Forderungsmanagement**. Bedeutet eine zeitnahe Abrechnung von Mieten und Nebenkosten v.a. im Baubereich, ein aktives Mahnwesen und ein Controlling, das regelmäßig berichtet, wo Forderungen ausstehen. Das ist keine „kleine Verwaltungsfrage“. Das ist Haushaltsdisziplin. Und es ist auch eine Frage der Fairness gegenüber allen, die pünktlich zahlen.

4. Bauen und Planen: teure Vorläufe stoppen – erst entscheiden, dann planen

Im Baubereich sehen wir ein erhebliches Potenzial, Kosten und Zeit zu sparen. Zu oft leisten wir uns externe Gutachten, Machbarkeitsstudien und konzeptionelle Vorarbeiten, ohne dass am Ende klar ist, ob ein Projekt überhaupt umgesetzt wird. In der Investitionsplanung sind für die nächsten Jahre lediglich noch Mittel für die Neue Mitte Fellbach enthalten. Wenn doch nur noch dieses Projekt finanzierbar ist, dann ist auch unsere klare Forderung: in kein anderes Projekt mehr konzeptionelle Vorarbeit mit Kosten zu stecken!

Und auch für die neue Mitte Fellbach lautet unsere Forderung: **Externe Gutachten nur noch, wenn sie durch den Gemeinderat explizit freigegeben wurden**. Wir haben eigenes, hochqualifiziertes Personal und wir sollten dieses Know-how nutzen, statt extern teuer einzukaufen. Architektenwettbewerbe und große Planungsrunden sollen erst starten, wenn Finanzierung, Priorität und Realisierbarkeit politisch geklärt sind. Das ist nicht „gegen Qualität“. Das ist für Verlässlichkeit – und gegen Planungskosten ohne Ergebnis. Vorhandene Personalressourcen im Baubereich sind zwischenzeitlich umzuschichten. Denn wenn lediglich noch die neue Mitte Fellbach realisiert werden kann, werden Ressourcen frei, die beispielsweise auch temporär bei der WDF Verwendung finden könnten.

Zentral für uns ist die Instandhaltung der kritischen Infrastruktur und auch deren Anfahrtswege. So ist beispielsweise die Brücke in Richtung Kläranlage marode. Das Regierungspräsidium hat wohl bereits erklärt, finanzielle Mittel bereitzustellen, sofern die Stadt Fellbach die Planung übernimmt. Die Verwaltung wird beauftragt konkrete Umsetzungsmöglichkeiten hierfür zu prüfen.

Zudem gilt es, **Potenzialflächen** endlich in den **Verkauf und deren Realisierung** zu bringen. Allein mit den Flächen des „alten Freibadareals“, der Kühgärten und des Bolzplatzes an der Bühlnstraße liegen Millionen-Einnahmen für die Stadtverwaltung „auf dem grünen Rasen“. Seit Jahren wird die Entwicklung durch die Verwaltung selbst gebremst. Wir fordern von der Verwaltung ein Konzept mit verbindlichem Zeitplan zum Verkauf und zur Realisierung dieser Flächen, nachdem sich der Immobilienmarkt – sogar nach Aussage der Baubürgermeisterin – zwischenzeitlich wieder stabilisierte.

5. Beteiligungsunternehmen – Konsolidierungsprozess muss sich am Mutterkonzern orientieren

Ein weiterer Schwerpunkt: das kritische Hinterfragen unserer **Beteiligungsunternehmen**. Es kann nicht sein, dass die Stadt Fellbach dauerhaft Defizite in Millionenhöhe ausgleichen muss, während wir im Kernhaushalt den Rotstift ansetzen. Hier braucht es eine klare Linie: Wer unter dem Dach der Stadt agiert, muss sich einem **Konsolidierungsprozess** unterziehen, der dem des „Mutterkonzerns“ entspricht. So braucht es in allen Beteiligungsunternehmen: belastbare Ziele, Wirtschaftlichkeitssteuerung und Transparenz über Zuschussbedarfe.

Das gilt vor allem auch bei „Fellbach Event & Location GmbH“, also unserer FEEL, bei der wir zuletzt einen immens teuren Catering-Betrieb aufgebaut haben. Dieser muss sich nun auch refinanzieren und das gelingt nur, indem er sich aktiv an Veranstaltungen beteiligt und sie nicht Dritten überlassen werden. Wir fordern hier, Konzepte zu entwerfen und im Aufsichtsrat der FEEL über Cateringsteigerungen zu berichten.

Als CDU-Fraktion blicken wir nicht nur auf defizitär wirtschaftende Töchter, sondern auch auf alle anderen Gesellschaften. Gerade bei den Stadtwerken müssen wir die Rolle als Hauptaktionär ernst nehmen. Wir wollen die **Gewinnausschüttung** an die Stadt weiter erhöhen – ohne die Daseinsvorsorge zu gefährden, aber mit einem klaren Auftrag zur Wirtschaftlichkeit.

Dazu gehört auch, liebgewonnene Veranstaltungen und Formate, die unter dem Dach der Stadtwerke laufen, jedoch nicht deren Pflichtaufgabe sind – beispielsweise „Live im Park“ – betriebswirtschaftlich konsequent zu überprüfen. Beispielsweise die Kostenstruktur, Einnahmen, Sponsoring, Anzahl der Veranstaltungen, Ausgaben wie Gagen und Infrastruktur. Nicht weil wir solche Veranstaltungen nicht schätzen, sondern weil wir auch Verantwortung für jene tragen, die sie mitfinanzieren, jedoch nicht besuchen.

6. Kernverwaltung: Prozessstrukturen, Digitalisierung und KI – bitte mit mehr Tempo

Wenn der Ergebnishaushalt dauerhaft defizitär ist, reicht es nicht, nur Projekte zu streichen. Dann müssen wir an die Systemfrage: Welche Prozesse sind zu kompliziert? Wo können digitale Abläufe Standard werden und Schnittstellen verbessert?

Wir erwarten, dass Digitalisierung und der sinnvolle Einsatz von KI deutlich schneller und konsequenter vorankommen. Das Ziel ist klar: bessere Leistung mit weniger Aufwand. Wir fordern hierzu in diesem Jahr erneut einen Tätigkeitsbericht sowohl zur Prozess- und Strukturüberprüfung, wie auch zum Stand der Nutzung von Digitalisierung und KI.

7. Personal: Anerkennung, Belastung – und trotzdem strukturell weiter reduzieren

Ich möchte ausdrücklich sagen: Wir sehen die Bemühungen zur Personalreduzierung und die Besetzungsverzögerungen. Und wir sehen auch die Mehrbelastung der Beschäftigten, die unbesetzte Stellen temporär kompensieren müssen. Dafür sagen wir als CDU-Fraktion klar: **Danke.**

Gleichzeitig müssen wir ehrlich bleiben: Personalkosten sind einer der größten Hebel im Ergebnishaushalt. Deshalb gilt: Wenn Aufgaben wegfallen, Standards sinken oder Leistungen verlagert werden, dann muss sich das strukturell im Personal widerspiegeln. Wir fordern die Verwaltung auf, den Personalkörper v.a. dort zu reduzieren, wo Freiwilligkeitsanteile zurückgefahren werden und in Prozessqualität investiert wird und das selbstverständlich ohne betriebsbedingte Kündigungen.

8. Perspektive: Masterplan Fellbach 2035 – damit Prioritäten nicht jedes Jahr neu gesetzt werden

Wir brauchen neben der Konsolidierung eine **klare mittelfristige Orientierung**. Deshalb schlagen wir vor, eine **Gesamt-Fellbach-Vision** zu entwickeln: einen Masterplan **Fellbach 2035**. Welche Entwicklung wollen wir städtebaulich, in der Verkehrsentwicklung, im Flächenmanagement? Welche Unternehmen wollen wir ansiedeln? Was ist unser Ziel in der Digitalisierung? Was ist nachhaltig finanzierbar? Wir dürfen nicht alles parallel beginnen. Prioritätensetzung ist kein Luxus, sie ist Überlebensstrategie für kommunale Handlungsfähigkeit.

CDU steht für Handlungsfähigkeit, Priorität und Ehrlichkeit

Die CDU-Fraktion steht für einen klaren Kurs: Pflicht vor Kür, Verwaltung mit Effizienz – und dabei Respekt gegenüber den Menschen, die unsere Stadt tagtäglich tragen. Dem Haushalt 2026 können wir nur zustimmen, wenn Konsolidierung nicht nur punktuell, sondern strukturell verankert wird. Vielen Dank.

Hier übernimmt nun mein Fraktionskollege, Herr Plappert.